



Gletscherspalten

Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

**Geschäftsstelle (Dienstags und Freitags von 16 bis 19,30 Uhr):
Alexianerstraße 43/1 - Fernruf 21 8240 - Postscheck: Köln 3890**

Vortrag

Freitag, 29. November, 20.30 Uhr

Großer Saal der Industrie u. Handelskammer

Prof. Dr. Troll-Berlin:

Abessinien

und die ostafrikanischen Kolonien Italiens.

Prof. Troll hat den Lehrstuhl für Kolonialgeographie der Universität Berlin. Eine neunmonatige Studienreise führte ihn im Jahre 1933 nach Ostafrika und Abessinien.

Mitgliedkarten mitbringen, da für Nichtmitglieder Eintritt erhoben wird!

Der Vortrag findet statt gemeinsam mit der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Einladung

**zur Feler des 25jährigen Bestehens der Kletterabteilung
der Sektion Rheinland-Köln.**

Die Kletterabteilung unserer Sektion kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am
Samstag, den 23. November 1935

im oberen Saal der Wolkenburg eine kleine gemütliche Abendunterhaltung statt, zu der alle Mitglieder der Sektion herzlich eingeladen werden. Die Plattlerriege der Sektion wird den Abend durch ihre farbigen Trachten und ihre schönen Plattlertänze angenehm verschönen und beleben. Da auch Gelegenheit vorhanden ist, ausgiebig zu tanzen, so ist hinreichend Gewähr gegeben, daß ein jeder Besucher einige fröhliche und genußreiche Stunden erleben wird.

Zu der Veranstaltung können Gäste eingeführt werden. **Eintritt wird nicht erhoben.** Beginn abends 8 Uhr. Einlaß 7.30 Uhr.

Canetta, Führer der Sektion
Niederwipper, Leiter der Kletterabteilung

Vortrag

Freitag, den 13. Dezember, 20.30 Uhr, Vortragssaal der Wolkenburg, A. Albus-Nürnberg: **Meije Südwand, fünfte (erste deutsche) Begehung.** Der Abend gilt dem Gedenken des vor 50 Jahren an der Meije abgestürzten Zsigmondy.

Berichtsabend

Freitag, den 6. Dezember, 20.30 Uhr, Kasinosaal der Wolkenburg, F. Dörrenhaus: **Sizilien.**

Wanderungen

- 1. Dezember; Dr. Prüssen-Dr. Beck: Rheinhöhen
- 15. Dezember; Traine-Meyer: Ahr-Eifel
- 29. Dezember; Wachendorf-Schlössin: Bergisches Land
- 12. Januar; Auer-Dr. Canetta: Erpel—Aalt—Renneberg—Linz.

Die Wanderungen finden bei jedem Wetter statt. Die näheren Einzelheiten werden am jeweilig vorhergehenden Freitag in der Gletscherspalte (Wolkenburg) bekanntgegeben, außerdem durch Aushang beim Reisebüro Lindemann am Dom, in den Geschäftsräumen der Firmen Julius Krewerth, Neumarkt 9, Buchhandlung Roemke, Kreuzgasse 15, Buchhandlung Boisseree, Minoritenstr. 19a, bei Sporthaus Retzer, Mittelstr. 36, im Städt. Verkehrsamt und in der Geschäftsstelle der Sektion, ferner bei Lottereeinnehmer Hoerkens, Deutzer Freiheit 90.

Jakob Esser, Wanderbaas, Deutz, Tempelstr. 4.

Winterfest im Alpenverein

60-jähriges Jubelfest der Sektion!

Das Winterfest findet am 1. Februar in den Räumen der Gesellschaft Casino am Augustinerplatz statt. Wir bitten den Tag schon jetzt vorzumerken.

Bergsteiger!

Schickt Eure Tourenberichte ein! Auf der nächsten Hauptversammlung wird entgegen dem bisherigen Brauch ein ausführlicherer Bericht der bergsteigerischen Betätigung der Mitglieder gegeben. Alle Mitglieder der Sektion, die in den Bergen waren, werden gebeten, möglichst bald an die Geschäftsstelle ihre Tourenberichte einzusenden.

Turnen

Die Turnabende finden nicht mehr Dienstags in der Turnhalle Lützowstraße statt, sondern **Mittwochs in der Turnhalle Spichernstraße 54, 20 Uhr.** Auskunft erteilt Carl Henkel, Marienburg, Mehlemstraße 6.

Skiabteilung

Schiläufer der Sektion, werdet Mitglied unserer dem D S V angeschlossenen Schiabteilung!

Das amtliche Organ des Fachamtes ist die Zeitschrift „Ski-Sport“. Interessenten für den Bezug wollen sich an die Geschäftsstelle wenden.

Platteln

Alle jungen Leute werden aufgefordert, sich der Plattelgruppe der Sektion anzuschließen! Zur Zeit ist Gelegenheit, in Sonderkursen angelernt zu werden, so daß neue Mitglieder schon beim Fest mitwirken können. Übungsabende: Donnerstag, 20 Uhr, in der Turnhalle Spichernstraße. Auskunft: I. B. Kloep, Köln, Drachenfelsstraße 47.

Bitte!

Für die Aachener Teilnehmer des Festes der Kletterabteilung suchen wir noch immer einige Privatquartiere. Freundliche Bereitstellungen bitten wir umgehend an Herrn Niederwipper, Reichsbahninspektor, Großkönigsdorf, zu richten.

Fest des V. D. A.

Wir weisen unsere Mitglieder schon jetzt auf das am 10. Januar stattfindende Fest des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland hin. Der Ertrag ist zur Linderung der großen Not der Sudetendeutschen bestimmt.

Besucht die Gletscherspaltenabende!

Prof. Dr. Kinzl-Innsbruck: Gletscherkatastrophen

Vortrag am 18. Oktober.

Der Vortragende ging davon aus, daß die Gletscher durchaus nicht immer denselben Umfang gehabt haben wie heute. Wir wissen, daß früher einmal die Gletscher viel weniger verbreitet waren, als sie es heute sind. Darum ist es falsch, wie es so oft geschieht, die heutige Vergletscherung der Alpen als einen Rest der eiszeitlichen zu betrachten. Wie man andererseits auch wieder nicht so weit gehen soll, sich stützend auf Nachrichten von Volkssagen und dergl., die viel von eisfreien Jöchern reden, die heute tief vergletschert sind, anzunehmen, die Alpen seien einmal völlig eisfrei gewesen. Aus historischer Zeit kennen wir drei starke Vorstöße der Gletscherzungen unserer Alpen: 1620, 1700 und 1820—50. Zwischen diese Vorstöße schalten sich Zeiten ein, in denen die Gletscher stark zurückgehen.

Schon diese Vorstöße der Gletscher bedeuten tiefgreifende Eingriffe in das Wirtschafts- und Siedlungsleben der Alpen. Nicht allein, daß ehemals begrünte Almen und Matten vom Gletscher eingenommen werden, die auch nach dem späteren Rückzug noch durch Jahrzehnte als öde Schotterfelder daliegen, auch in einem weiteren Umkreis wird infolge längerer Schneebedeckung usw. der Wert der Almgründe gemindert, die Holzgrenze hinabgedrückt. Wir sind sicher, daß der scharfe Siedlungsrückgang, den wir nach dem Hochstand der Besiedlung im 14. Jahrhundert verzeichnen müssen, zu einem großen Teil auf den Vorstoß der Gletscher zurückzuführen ist, der um 1600 sein Maximum erreichte. Aus allen Teilen der Alpen wird uns aus jener Zeit berichtet, wie die höchstgelegenen Bauernhöfe sich nicht mehr halten können und in Almen verwandelt werden und wie der Ertrag der übrigen sich mindert. Der überaus rege Bergbau des Mittelalters erhält damals seine schwersten Schläge, von denen er sich bis zum heutigen Tage nicht mehr erholt hat. Wir wissen z. B. von manchem Bergwerk, das vom Gletscher überfahren wurde und dessen Stollenausgang bis heute nicht mehr freigelegt wurde, wie z. B. bei der Pasterze. Von der Vielfalt der Wechselwirkungen von Gletschervorstoß und menschlicher Siedlung zeugten auch die Fälle, bei denen gezeigt wurde, wie durch den Vorstoß der Gletscher die künstliche Bewässerung, die in weiten Teilen der Alpen zur Landeskultur unerlässlich ist, lahmgelegt wurde, weil der Gletscherbach sich nicht mehr fassen ließ und deshalb z. B. einmal ein Weiler in eine nur vorübergehend bewohnte Almsiedlung umgewandelt wurde.

Die eigentlichen Gletscherkatastrophen gliedern sich in zwei Hauptgruppen. Die der einen Hauptgruppe sind die Gletscherabbrüche. Teile eines Hängegletschers fahren in ihrer Gesamtheit über den steilen Hang zu Tal. An einigen Beispielen (die Katastrophe vom Altels) wurde an eindrucksvollen Bildern die verheerenden Folgen solcher Gletscherkatastrophen gezeigt und besonders auch die besonderen klimatischen und morphologischen Voraussetzungen solcher Ereignisse dargelegt. Gott sei Dank, sind derartige Katastrophen verhältnismäßig selten und wenn sie vorkommen, betreffen sie doch meist nur unbewohnte Gebiete und Almsiedlungen. Aber sie haben doch am Simplonpaß dazu geführt, daß ein ganzes Dorf verlegt werden mußte.

Die andere Gruppe von Gletscherkatastrophen sind Wasser- ausbrüche, die ihre verschiedenen Ursachen haben können. Einmal können Wasserstuben ausbrechen, die sich im Innern des Gletschers befinden. Der häufigste und die größte Zahl der Gletscherkatastrophen ausmachende Fall ist der Ausbruch eines Gletschersees. Er kann auf verschiedene Weise entstehen. Es kann von zwei zusammenfließenden Gletschern der eine sich zurückziehen und sein Schmelzwasser sich am stationär gebliebenen Gletscher stauen. Oder aber es stößt ein Gletscher vor und riegelt ein Tal mit seinem ganzen oft stark vergletscherten Talhintergrund ab. Auch hier muß ein See entstehen. In beiden Fällen ist natürlich niemals die Eisbarriere stark genug um den entstehenden See auf die Dauer festzuhalten. Wenn der Druck des Sees zu groß

wird, bricht die Barriere, die ohnehin schon vom Schmelzwasser zermürbt wurde und der See ergießt sich plötzlich ins Tal, ungeheure Verheerungen anrichtend. Auch hier mußten um dieser Katastrophen willen oft ganze Ortschaften verlegt werden, hochwassersichere Siedlungsanlagen aufgesucht werden. Doch ist es möglich, hier auch aktiv eingreifend derartige Katastrophen überhaupt zu verhindern. In vielen Fällen genügt es, einen Eisgraben anzulegen und durch diesen den Gletschersee geregelt abfließen zu lassen. Oder aber man baut Felstunnel, durch die man das Seewasser ableitet. Diese Felstunnel haben ihren besonderen Wert auch zur Verhinderung der Entstehung solcher Seen, wenn sie rechtzeitig an der mutmaßlichen Stelle des Gletschervorstoßes angelegt werden. Das Eis mag dann den Talgrund erfüllen, das Wasser findet, unberührt von der Gewalt des Eises, doch seinen Abfluß. Endlich besteht die Möglichkeit der Verbauung des Hochtales mit Staumauern, die den ausbrechenden See auffangen.

Zum Schluß des Vortrages erörterte Professor Kinzl die katastrophalen Folgen eines doch immerhin möglichen neuen, auch nur geringen Vorstoßes der Gletscher, dem manche Alpenvereinshütte und mancher Alpenvereinsweg zum Opfer fallen müßte.

Ein dankbarer Beifall nahmen die interessanten Worte und lehrreichen Lichtbilder auf. Der Vortrag war wegweisend für die gesamte alpine Tätigkeit des Alpenvereins. Man sagt oft, die Erschließertätigkeit des Alpenvereins sei abgeschlossen. Aber der Reichtum der Alpen an Problemen, Erkenntnissen und Werten ist noch lange nicht erschöpft. Gerade ein Vortrag wie dieser ließ durch sein Beispiel ahnen, wie groß die Fülle der Tatsachen ist, an denen der Bergsteiger und Wanderer achtlos vorbeigeht. Derartiges dem Bewußtsein der Bergfreunde aufzuschließen, das ist eine Erschließeraufgabe sicher würdig der vielen vom Gesamtverein schon gelösten.

„Afrika“

Der kommende Vortrag von Prof. Troll über Abessinien gibt uns Gelegenheit auf zwei Werke hinzuweisen. Das eine beansprucht unser Interesse vorwiegend um seines Verfassers willen. Prof. Troll hat in einer Schrift „**Das Deutsche Kolonialproblem auf Grund einer ostafrikanischen Forschungsreise 1933/34**“ (Mk. 2.60) seine Erfahrungen und Auffassungen dieser für uns so wichtigen Frage in knapper, klarer und überzeugender Weise niedergelegt. Nach einer Schilderung der natürlichen Voraussetzungen des ostafrikanischen Raumes werden die wirtschaftlichen Möglichkeiten des deutschen Siedlers in diesem z. T. alten deutschen Kolonialgebiet erörtert. Die verschiedenen Formen kolonialer Betätigung, Plantagenbetrieb, Farmwirtschaft und Kleinwirtschaft des Europäers werden dargestellt und gewürdigt. Es ist erstaunlich zu lesen, welchen ungeheuren Anteil der Deutsche am Wiederaufbau Ostafrikas auch nach dem Weltkrieg wieder hat, trotz der vielen Erschwerungen, die die Zwitterstellung des Landes als Mandatsgebiet mitbringt. Sehr wesentlich sind die Ausführungen Trolls dort, wo er die Hoffnungen

auf die Auswirkungen zukünftiger deutscher auch politischer Kolonialbetätigung auf das richtige Maß einstellt. Aber gerade um der klaren und nüchternen Erkenntnis des Wertes der Kolonien, die uns das Buch bringt, ist uns das Buch wertvoll. Mit einem in jedem widerhallenden Bekenntnis zur deutschen kolonialen Aufgabe schließt das aufschlußreiche Buch. (Verlag Dietrich Reiner, Berlin.)

Aus der Fülle der Abessinien-Gelegenheitsliteratur ragt das im Verlag — Das Bergland-Buch, Graz — herausgegebene Werk der beiden Verfasser Graf Ludw. Huyn und Josef Kalmer, „Abessinien, Afrikas Unruheherd“ weit hervor. Im ersten Abschnitt: Abessinien, wie es ist, lernt man das volklich so uneinheitliche Gebirgsland in seiner kulturellen und sozialen Verfassung kennen. Ein zweiter Abschnitt „Durch Jahrtausende, Jahrhunderte und Tage“ bringt uns in Erstaunen über die reiche historische Vergangenheit und Ueberlieferung des Landes, die viel viel weiter zurückreichen als unsere eigene Geschichte. Im Ganzen eine objektive Schilderung, die ohne Voreingenommenheit uns treu berichtet, wie das seltsame Land beschaffen ist und wurde.

Lehen aus Gottes Hand

Richard Billinger brachte unter diesem Titel seinen zweiten Roman heraus (Keil-Verlag, Berlin, Mk. 4.50). Wieder spielt er in seiner Heimat im Innviertel, im österreichischen Alpenvorland. Die Problematik des Anerbenrechtes bildet die Konflikte dieses Buches, durch die ein junges Paar seinen Weg suchen muß. Herrlich farbige Landschaftsschilderungen, reiches volkskundliches Material eines besitzfreudigen Bauerntums, das noch nicht von der Nachkriegskrise zermürbt wurde, geben gemeinsam mit einer eigenwilligen Sprache ein eindringliches Bild süddeutscher Lande.

Wer auch nur etwas häufiger in Tirol war, der hörte und spürte im Volk von der Verehrung einer Heiligen, die besonders den Mägden und Töchtern des Landes zugetan ist, **St. Nothburg**. Deren Lebensgeschichte schildert Fanny Wibmer-Pedit (Anton Pustet, Salzburg, Mk. 3.90 und 2.90). So wie hier die Heilige geschildert wird mit einer herzlichen, unaufdringlichen, echt fraulichen Frömmigkeit, ist dieses Werk eine Bereicherung des jeden Alpenfreundes angehenden Schrifttums. Wie eine Heilige Elisabeth Tirols wirkte diese Nothburg im Unterinntal in einer kriegs- und kampflustigen Zeit, deren Zeitfarbe das Buch meisterhaft bringt. Wer das Land Tirol durchwandert hat, wer die der St. Nothburg geweihten Kapellen und Kirchen sah, die Marterln und Bildstöcke, die bezeugen, welch regen Anteil „die Dienstmagd Gottes“ auch heute noch im Seelenleben des Volkes spielt, wird schon aus volkskundlichem Interesse, gleichviel welcher Konfession er sei, willig dieser liebevollen Darstellung folgen.

Südtiroler Heimat

Mit dem 15. Mai wurde „Der Südtiroler“ in Innsbruck verboten. Das Deutschtum in Südtirol war damit schwer getroffen. In der

Zeit der 5 Monate, die seitdem ohne diese Zeitung vergangen ist, haben wir so recht verspürt, was uns mit dieser Zeitung fehlte. Um so begrüßenswerter ist es, wenn nunmehr der Andreas-Hofer-Bund in Vaduz, Lichtenstein, eine Zeitung mit ähnlichen Zielen herausbringt, „Südtiroler Heimat“. Die beiden ersten Nummern sind erschienen und berichten endlich wieder über die Vorgänge in Südtirol. Politische Berichte, wirtschaftliche Darstellungen der Lage, ein Roman, Berichte, auch unpolitischer Art, aus dem Alltagsleben Südtirols, wissenschaftliche Darstellungen über Südtirol machen den reichen Inhalt der Zeitung aus, die sich jeder Bergsteiger halten sollte. Wir freuen uns, bei dieser Gelegenheit, dem Zwergstaat Lichtenstein, der schon einmal gegenüber dem Alpenverein eine gesamtdeutsche Aufgabe erfüllte, nunmehr für sein erneutes Eintreten für gesamtdeutsche Interessen danken zu können.

Der Bergsteiger

hat das erste Heft des neuen Jahrganges herausgebracht. Die herrlichen Bilder in Kupfertiefdruck und Buchdruck machen die besondere Schönheit dieses Heftes aus. Schilderungen alpiner Taten: „Die Nordwände der Alpen“, Bergbesteigungen im Kaukasus, Schilderungen aus den Ostalpen, ein besonders auffallender Aufsatz über den Schwarzwald und seine Waldesprache, zahlreiche Stimmungsbilder und eine Kurzerzählung machen den reichen Inhalt des ersten Heftes aus. Der Vorzugspreis von Mk. 10.— je Jahr für A.-V.-Mitgl., sollte angesichts des reichen Inhaltes der Hefte nach recht viele verlocken, die unterhaltende und belehrende Zeitschrift recht bald zu bestellen.

Frau Dr. Holtkott: Auf deutschen Spuren im fremden Staat

Bericht am 1. November.

Die Reihe der Berichtsabende im Winterhalbjahr 1935—36 wurde durch Frau Aenne Holtkott-Köln eröffnet. Die Besucherzahl hätte größer sein können. Schuld dürfte der Allerheiligentag gewesen sein, der viele Kölner hinaus auf die Friedhöfe führt und dann zu Hause festhält.

Auf deutschen Spuren in fremdem Lande lautete das Thema des überaus geschickt und anschaulich übermittelten Berichtes ihrer in Südtirol gewonnenen Eindrücke. Frau H. führte die Zuhörer an Hand einer Reihe ausgezeichnete Lichtbilder vom Brenner nach Franzensfeste und aufwärts durchs Pustertal nach Innichen-Sexten und ins Wunderland der Sextener Dolomiten. In überzeugender Weise wies sie auf den ausgesprochenen deutschen Landschaftscharakter und auf das auch heute noch in den Herzen aller Bewohner wurzelnde Zugehörigkeitsgefühl zur angestammten Heimat hin und zeigte an Hand zahlreicher Erlebnisse, daß dieses Zugehörigkeitsgefühl selbst in den einzelnen, inmitten der walschen Umgebung noch bestehenden Sprachinseln, nicht ausgetilgt worden ist.

Dann führte sie die aufmerksam lauschenden Hörer durch schroffe Felswände hinauf auf verschiedene kühne Felszacken der

Dolomiten. Besonders packend waren die Ausführungen über die Besteigung der Guglia de Amici und die Durchsteigung der Nordwand der Kleinen Zinne. Zwischendurch führte sie dann die Zuhörer noch kurz hinab nach Ragusa an der blauen Adria und schilderte in überaus launiger Weise Land und Leute.

Reicher Beifall belohnte die Vortragende am Schlusse ihrer Ausführungen. Der Leiter der Berichtsabende, E. Niederwipper, sprach anschließend seinen Dank aus und wies daraufhin, daß Frau Holtkott die älteste Bergsteigerin der Sektion sei und ihre Leistungen angesichts der Tatsache, daß sie bereits 55 Jahre zähle, besonders hoch zu bewerten sei und manchem jüngeren Mitglied zur Nachahmung empfohlen werden müsse. Er knüpfte daran den Wunsch, daß es der Rednerin vergönnt sein möge, in der gleichen Frische noch auf mancher stolzen Zinne Gipfelrast zu halten. Ein Wunsch, dem alle Anwesenden durch ein kräftiges Bergheil beipflichteten.

E. N.

„Lawinen!“

Wer regelmäßig das alpine Schrifttum verfolgt, ist erstaunt wie selten Bücher erscheinen, die einer wirklichen Notwendigkeit, sei es innerer Bestimmung oder äußerem Bedürfnis, entspringen. Nur allzu viele Neuerscheinungen sind nicht anderes als ein Anspruch an den Geldbeutel des Bergsteigers. Zu den wirklich schon seit langem notwendigen Büchern gehört Walter Flaigs „Lawinen“. Ein alter Praktiker des Hochgebirges schildert diese vielfältige und fast unberechenbare Gefahr in einem bei Brockhaus, Leipzig, erschienenen Werk (Mk. 6.30 und 7.50). Walter Flaig lehnt es zwar ausdrücklich im Vorwort ab, als Wissenschaftler sein Buch geschrieben zu haben, aber auch kein Wissenschaftler, der sich mit diesem Problem befaßt, wird in Zukunft an dem reichen Beobachtungsmaterial, das Walter Flaig bietet, vorüber gehen können.

Die einzelnen Arten der Lawinen werden geschildert, aus ihrer Kenntnis werden dann der Lawinenschutz und Verbau abgeleitet, ebenso alle Konsequenzen für den Hochtouristen und Schiläufer gezogen. Das Buch ist wundervoll mit Bildern geschmückt, die offenbar aus einer großen Auswahl herausgesucht werden konnten, damit der Leser tatsächlich und anschaulich so unterrichtet wird, daß er im Stande ist, das Menschenmögliche an Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, soweit überhaupt Bücher imstande sind, die praktische Erfahrung und das Lawinengefühl eines alten Schiläufers zu übermitteln. Es wird in Zukunft keinen Schiläufer im Hochgebirge geben, der nicht dieses Buch besitzt und sich seinen Inhalt zu eigen gemacht hat.

Werdet Mitglied der Skiabteilung!

Herausgeber: Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein, Sekt. Rheinh./Köln. Aafl. 1100
Schriftl. Dr. Dörrenhaus, Köln-Lindenthal, Krielerstr. 6, Telefon 48940
Druck: Johannes Gerlach, Köln, Neumarkt 5.